

stark komprimiert und verdickt, eine Auszeichnung, die sich bei dem ♀ nur andeutungsweise findet. Die Punktierung des übrigen Körpers und die Färbung der Flügel entspricht dem ♀.

Es gibt noch eine dritte europäische *Eriocampa*-Art, die *E. dorpatica* Knw., die aber durch andere Färbung der Flügel und Beine sich auszeichnet und deren noch unbekanntes ♂ sich durch eben diese Eigenschaften von dem *ovata* ♂ unterscheiden dürfte, während es von dem *umbratica* ♂ außerdem noch durch die stärkere Skulptur des Oberkopfes zu trennen wäre, die es mit dem *ovata* ♂ gemeinsam hat.

## Neuheiten aus Herrn R. v. Bennigsen's Sammlung von Coleopteren aus den deutschen Kolonien.

### 3. *Cicindelinae, Histeridae, Cleridae, Curculionidae.*<sup>1)</sup>

#### *Cicindelinae.*

Von **Walther Horn**, Dahlem.

#### *Cicindela Rudolf-Bennigseni* nov. spec.

*Cicind. Latreillei* Guér. affinis, statura minore multoque graciliore; antennis longioribus; pedibus (praesertim tarsis) magis tenuibus longioribusque; fronte pronotoque fere levigatis; prothorace angustiore (fere ut illius speciei parte basali), marginibus fere parallelis (leviter curvatis) ad margines laterales sparsim punctato-pilosis; elytris paullo nitentibus, planioribus, impressionibus illis (et suturali ante medium et discoidali media et apicali) profundioribus, signatura albescente: lunula vix curvata humerali antice incrassata, linea sat longa in medio margine sita, stria apicali modice longa antice incrassata; ♂ 3 primis tarsorum anticorum articulis perparum dilatatis. — Long 8 1/2 mm (sine labro).

1 ♂. Sattelberg (Neuguinea).

Labro, mandibulis (dentibus leviter infuscatis), palpis, antennarum articulo 1<sup>o</sup>, 3<sup>o</sup> (basi et parte media brunnescentibus), 4<sup>o</sup> (apice paullulum hinc inde obscurato), femoribus (supra hinc inde — praesertim pedibus 4 anticis — perparum infuscatis), tibiis (supra obscurioribus), tarsis (singulo apice angustissime brunnescente), parte sagittali angusta capitis inferioris, parte discoidali prosterni, parte centrali mesosterni, toto fere metasterno, omnibus coxis et trochanteribus, abdomine (parte laterali basali viridescente), elytrorum epi-

<sup>1)</sup> Nr. 1 siehe „Ent. Mitteil.“ I, 1912, p. 109, Nr. 2 ib. p. 170.

pleuris flavo-testaceis; epimeris episternisque et meso-et metasterni testaceo-viridibus variegatis; corpore superiore et pro-episternis sordide viride-obscuris (elytris antice perparum violascentibus): antennarum articulis 5.—11. nigricantibus, articulo 2<sup>o</sup> brunnescente.

Oberlippe mit stumpfem Mittelzahn und zwei abgerundeten fast verloschenen „Nebenzähnen“. Mandibeln sehr lang wie bei *Cicindela Latreillei* Guér., aber mit weniger abwärts gebogenem Apikalteil; Palpen noch etwas länger und dünner als bei letzterer Art, besonders zweites und viertes Kiefertasterglied. Fühler länger als der Körper. Schenkel (besonders proximal) und Tarsen bedeutend schmaler und länger, vor allem die kaum erweiterten drei ersten Glieder der Vorderbeine des ♂ (deren erstes Glied fast so lang ist wie dort die zwei ersten zusammen, dabei fast halb so dünn). Oberseite des Kopfes fast ohne Skulptur, Pronotum nur hier und da mit fast verloschenen Querrunzeln (nahe den Seitenrändern mit einigen eingestochenen Punkten). Thoraxeinschnürung vorn und hinten annähernd gleich stark. Flügeldecken nicht sammetartig, sondern schwach glänzend, die feine (nach hinten zu an Tiefe abnehmende) Punktierung deshalb deutlicher hervortretend. Nahtwinkel ohne Dorn, rechtwinklig. Kopf und Unterseite des Körpers nackt, nur die Proepisternen spärlich, ziemlich lang behaart.

In mancher Hinsicht (Mandibeln, Palpen, Fühler, Beine, Flügeldeckenform) zeigt die neue Art Anklänge an *Oxygoniola Chamaeleon* m.

### *Histeridae.*

Von **H. Bickhardt**, Cassel.

#### *Eblisia Bennigseni* nov. spec.

Ovata, convexiuscula, nigra, nitida: Antennis pedibusque rufopiceis, clava griseo-rufa; Fronte subconcaeva, stria antice recta; thorace stria laterali integra, lateribus sinuata, a margine distante, marginali in angulo desinente; elytris striis dorsalibus 1. et 2. integris, 3. antice et postice vix notata, ceteris nullis. Propygidio brevi pygidioque grosse ocellato-punctatis, hoc utrinque late excavato, margine late elevato apiceque laevibus; prosterno angusto, basi latiore, lobo minute punctulato; mesosterno emarginato, stria interna integra lateribus obliqua, externa nulla. Tibiis anticis 4 denticulatis.

Long. 3 $\frac{1}{2}$  mm.

Hab. Neuguinea.

Der Lateralstreif des Halsschildes ist vorn dem Seitenrand stark genähert. Von den Dorsalstreifen ist der dritte nur vorn und hinten

durch schwache und kurze Streifenrudimente angedeutet, die drei inneren fehlen vollständig. Das Pygidium hat einen breiten kissenförmig erhobenen, an der Spitze sich noch bedeutend nach innen verbreiternden glatten Rand. Der eingeschlossene Raum ist grob punktiert und nach den Seiten zu beträchtlich vertieft, so daß der Rand an den Seiten stärker, gegen die Spitze zu flacher erhoben erscheint.

Durch die Streifung der Flügeldecken und die Bildung des Pygidiums hinlänglich von allen bekannten Arten getrennt.

Die Art wurde in einem Exemplar am Kani-Gebirge in Deutsch-Neuguinea von dem verstorbenen Gouverneur Rudolf von Bennigsen gefunden und seinem Andenken gewidmet. In der Sammlung des Deutschen Entomologischen Museums in Berlin.

### *Cleridae.*

Von **Sigm. Schenkling**, Dahlem.

#### *Ommadius Bennigseni* nov. spec.

Nigro-brunneus, capite (partim) abdomineque testaceis, prothorace dense aureo tomentoso, medio nigro, elytris testaceis, maculis nonnullis pone humeros et parte postica nigris, eorum plagis magnis irregularibus dense aureo tomentosis, pedibus rufo-testaceis, nigro vel brunneo maculatis et annulatis. — Long. 8—8,5 mm. — Neuguinea: Sattelberg. — Zwei Exemplare.

Kopf gelb, ein in die Quere gezogener Fleck auf der Stirn sowie ein nach vorn spitz zulaufender großer Scheitelfleck schwarz; Stirn innerhalb der schwarzen Makel schwach gekielt; Fühler gelbbraunlich, die Anfangsglieder weißlichgelb, das Endglied groß und breit. Halsschild fast quadratisch, vorn mit einer scharfen, geraden Querfurche, die bis zur Unterseite der Vorderbrust läuft, dahinter eine zweite viel kürzere und flachere Querfurche, im hinteren Drittel der Seiten mit einem Grübchen; Oberseite dicht und fein grüngelb bis goldgelb behaart, die Unterseite sowie die Längsmittle der Scheibe dunkel und mit feinen schwarzen Härchen besetzt, aber auf der Mitte eine schmale Längslinie aus geldgelben Haaren, so daß die Scheibe zwei breite schwarze Längslinien aufweist. Flügeldecken im vorderen Teil bis etwas über die Mitte gelb, die Spitze schwarz, auch einige kleine Flecke dicht neben dem Seitenrande etwas hinter der Schulter schwarz bis braun; ein großer Teil der Flügeldecken mit dichtem, goldglänzendem Toment bekleidet (besonders auch an der Spitze), das nur bei geeigneter Haltung des Objekts deutlich hervortritt; im übrigen sind die Flügeldecken mit kurzen Härchen von der Farbe des Grundes bekleidet. Die Skulptur der Flügeldecken durch die

Behaarung größtenteils verdeckt; es sind nur einige undeutliche Punktreihen an der Basis wahrnehmbar, außerdem befindet sich an der Basis ein doppelter kielartiger Höcker, bei einem Exemplar auch ein schwacher Kiel auf der Mitte der Flügeldecken. Brust braunschwarz, dicht goldgelb behaart, Hinterleib gelbbraun. Beine rötlichgelb, mehr oder weniger schwarz bis braun gefleckt und geringelt, namentlich weisen die Hinterschenkel und -schielen dunkle Mittelringe auf, auch ist die Basis der Mittel- und Hinterschenkel angedunkelt.

Die neue Art gehört in die Verwandtschaft von *O. ommadiodes* Gorh. und *dimidiatipennis* Schklg. Namentlich der letzteren Art steht sie nahe; sie unterscheidet sich besonders durch die schwarzen Längsbinden des Halsschildes, die schwarze Hinterhälfte der Flügeldecken und den gelben Hinterleib.

### *Curculionidae: Pachyrrhynchinae.*

Von Prof. Dr. K. M. Heller, Dresden.

#### *Pantorhytes VI-pustulatus* nov. spec.

*P. X-pustulato* Gestro affinis, sed elytris singulis pustulis callosocorallinis solum tribus, una mediana in spatio primo, una postmediana in spatio tertio et una humerali; antennarum funiculi articulo septimo breviter pyriformi, a clava distincto.

Long. 11—12, lat. 5—5,8 mm.

Patria: Nova Guinea Germanica, Kani-montes, ex coll. R. v. Bennisen, in museo Germanico Berlin-Dahlem et in museo Dresdense.

Schwarz, etwas purpurn übergossen, die Unterseite, die Beine und die Seiten der Decken schwach grünlich und mit spärlichen grünlichen Härchen besetzt, die Decken bezüglich der Anzahl der roten, runden Schwielen zwischen *IV-pustulatus* Gestro (= verrucatus Bates) und *X-pustulatus* Gutro<sup>1)</sup> stehend. Rüsselrücken undeutlicher wie bei *IV-pustulatus* Gestro punktiert, in der halben Länge mit tiefem, fast kreisrundem Eindruck, der hinten nur sehr undeutlich furehonartig verlängert ist. Stirn mit feiner Mittelfurche, die zwischen den Augen einen eingestochenen Punkt zeigt. Siebentes Geißelglied der Fühler kurz, etwas birnförmig, von der Keule geschieden. Halsschild fein und zerstreut punktiert, die Seiten mit zerstreuten bläulichen Bürstchen. Flügeldecken punktiert gestreift, das erste Spatium in, das zweite hinter der Mitte, das vierte und

<sup>1)</sup> Ann. Mus. Genova VII, 1872, p. 1008 und XIV, 1879, p. 562. Vgl. außerdem Abh. u. Ber. Mus. Dresden 1902/03, Nr. 2, p. 14 und Wien. Ent. Zeit. XXIV, 1905, p. 305.

fünfte in der Schultergegend mit einer gemeinsamen runden, gelbroten Schwiele. Der Durchmesser dieser Schwielen ist größer als die Spatienbreite, so daß die Punktstreifen durch erstere auseinandergedrängt erscheinen, die Schwiele in der Schultergegend ist etwas größer als die übrigen, tangiert außen den sechsten Streifen und reicht bis über die Mitte des vierten Spatiums nach innen. Unterseite schwarz und so wie die etwas grünlich schimmernden Beine fein und spärlich grünlichweiß beborstet. Analsternit beim ♀ in der Apikalhälfte ziemlich dicht punktiert. (1 ♂, 2 ♀♀.)

### *Curculionidae: Apioninae.*

Von **Hans Wagner**, Dahlem.

#### 1. *Chalcocybeus Bennigseni* nov. spec. (♀).

Von allen übrigen Arten dieses Genus durch die prächtige Färbung allein leicht zu trennen und sehr auffällig.

Der ganze Körper lebhaft metallisch; das Abdomen zum Teil grünblau, die Sternite in der Mitte mehr messingfarben, die Coxen schwarz mit mehr oder minder starkem, metallisch grün oder blauem Schimmer, die Beine lebhaft stahlblau, die Tarsen schwarzblau, der Rüssel und die Fühler schwarz, letztere sehr schwach metallisch schimmernd, ersterer matt, nur an der Basis schwach metallisch glänzend. Kopf und Halschild grünlichblau, letzterer auf der Scheibe etwas messingfarben, die Flügeldecken lebhaft metallisch glänzend, die Farbe teilweise grünlich-messingfarben, an den Schultern und am Rücken, parallel der Naht, mehr kupferig, die kräftigen hornförmigen Auftreibungen an der Basis grün, gegen die Spitze intensiv blau. — Körper an den Seiten der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust, an den Coxen und an den Seiten der drei letzten Abdominalsternite etwas dichter, im übrigen sehr spärlich mit weißlichen Härchen besetzt, die Flügeldecken scheinbar kahl.

Kopf konisch, länger als breit, die relativ kleinen Augen schwach gewölbt, nicht vortretend. Scheitel fein quergerieft, dazwischen sehr spärlich mit äußerst feinen Pünktchen besetzt, welche gegen die Stirne hin etwas gröber werden und daselbst dichter stehen; die Stirne vorne in der Mitte mit einem scharfen, grubchenförmigen Eindruck. Rüssel kräftig, seitlich gemessen vom vorderen Augenrand bis zur Spitze  $1\frac{2}{3}$  mal so lang als der Kopf, schwach gebogen, von der Basis bis zur Fühlerinsektion zylindrisch, am Rücken stumpf gekielt, von letzterer gegen die Spitze hin etwas verbreitert und schwach

von oben nach unten zusammengedrückt<sup>1)</sup>; an der Basis ziemlich kräftig, doch nicht sehr dicht, gegen die Spitze hin etwas feiner und dichter punktiert, im Grunde fein chagriniert; unterseits ist der Rüssel von der Fühlerinsektion an bis fast zur Basis von zwei feinen, aber scharf eingeschnittenen Furchen, welche gegen die Kehle leicht divergieren und sich daselbst verflachen, durchzogen. Fühler in der Mitte des Rüssels eingelenkt, ziemlich schlank, nicht ganz die Mitte des Halsschildes erreichend (♀). Schaft sehr kurz, kaum länger aber etwas stärker als das zweite Geißelglied, dieses doppelt so lang als breit, das erste und dritte gleichlang, etwa  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$  kürzer als das zweite, die folgenden Glieder allmählich kürzer werdend, das letzte Glied so lang als breit; alle Glieder sind mit ziemlich groben, aber vereinzelt, Börstchen tragenden Punkten besetzt. Keule so lang als das zweite bis siebente Geißelglied zusammengenommen, das erste Glied reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, das zweite quer, fast nur halb so lang als das 1. Glied, das dritte etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das erste und zweite Glied zusammengenommen; die ganze Keule dicht bräunlich tomentiert.

Halsschild so lang als breit, hinter dem Vorderrand und vor der Basis kaum eingezogen, die Seiten dazwischen schwach gerundet; die Basis stark zweibuchtig, deutlich gerandet und mit einem starren, braunen, nach hinten gerichteten Börstchensaum besetzt; die Hinterecken, von oben gesehen, spitzwinkelig nach rückwärts gerichtet; auf der Scheibe mit äußerst feinen Pünktchen sehr sparsam besetzt, gegen die Seiten und den Vorderrand etwas gröber und dichter punktiert, hinter dem Vorderrand auch mit wenig dicht stehenden, etwas queren Körnchen besetzt, der Vorderrand selbst und zum Teil die Körnchen fein quergerieft, etwas matt, im übrigen ist der Halsschildgrund mikroskopisch fein genetzt, glatt erscheinend, lobhaft glänzend.

Flügeldecken doppelt so lang als breit, zwischen den kräftigen Schulterbeulen fast doppelt so breit als an der Basis, nach hinten schwach gerundet erweitert, etwas hinter der Mitte am breitesten, nach hinten eiförmig zugerundet; die Basallappen ziemlich stark vorgezogen, jeder nach innen mit zwei tiefen, runden Grübchen; die beiderseits der Nahtbasis befindlichen Erhabenheiten mit je zehn bis zwölf ziemlich kräftigen schwarzen Höckerchen besetzt, die Erhaben-

<sup>1)</sup> Über der Fühlerinsektion befindet sich ein schwach gebogener Quereindruck, den ich aber für einen, durch einen mechanischen Einfluß auf die Puppe bedingten Entwicklungsfehler halte.

heiten gegen die Basis geglättet und in die Basallappen übergehend, divergierend und das schwarze, abgestumpft-dreieckige, fein gerunzelte, ungefurchte Schildchen einschließend; etwas verloschen gereiht-punktiert, die Punkte in mehr oder minder deutlichen flachen Furchen stehend, die breiten Zwischenräume etwas unregelmäßig flach gekerbt, die äußeren flach gewölbt; der Grund mikroskopisch fein genetzt, glatt erscheinend; die Naht nach hinten leicht gewulstet, die apikalen Schwielen ziemlich schwach, hinter diesen mit gröberen Punkten etwas unregelmäßig besetzt; etwas vor der Mitte befindet sich auf jeder Decke eine große, nach oben und unten flachgedrückte, nach außen gerichtete dreieckige Auftreibung, welche zusammen (von hinten gesehen) mit dem Rücken eine fast horizontale Linie bilden. — Die Mittel- und Hinterbrust und die vier ersten Abdominalsternite sehr fein querrissig, das letzte Abdominalsternit und das Ende der Episternen der Mittel- und Hinterbrust fein und ziemlich dicht punktiert.

Beine ziemlich schlank, die Schenkel unter dem Knie schwach ausgebuchtet und davor mit einem kleinen, stumpfen Höckerchen bewehrt, an der Basis und am Knie ziemlich grob und runzelig, im übrigen sehr fein und spärlich punktiert; die Schienen relativ kurz, die vorderen und hinteren wenig, die mittleren merklich kürzer als die Schenkel, ziemlich stark und dicht, gegen die Spitze hin stärker als an der Basis punktiert. Tarsen schlank, unterseits mit einer dichten, gelblichen Sohle bekleidet; erstes Glied nur wenig länger, aber merklich schmaler als das zweite, dieses etwas länger als breit, das dritte nicht sehr breit gelappt, das Klauenglied überragt das dritte um seine Hälfte, die Klauen scharf, ungezähnt.

Long. (s. r.): 18 mm, lat.: 7,6 mm.

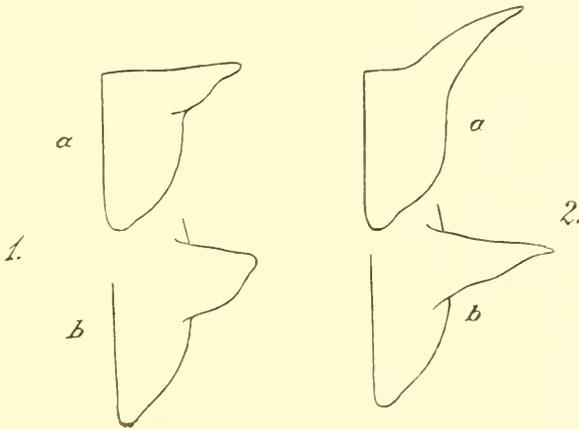
(Länge des Rüssels  $5\frac{1}{2}$  mm, Breite der Flügeldecken, zwischen den Spitzen der hornförmigen Auftreibungen gemessen, 10 mm.)

Die Type, ein ♀ Exemplar, vom Kanigebirge, Neuguinea (Coll. v. Bennigsen) im Deutschen Entomol. Museum. Diese hervorragend schöne Art sei dem Andenken des Herrn Gouverneur R. v. Bennigsen, der sich um die entomologische Erforschung der deutschen Kolonien ein hohes Verdienst erworben, gewidmet.

## 2. *Chalcocybebus Helli* nov spec. (♀). Fig. 2 a, b.

Dem *Ch. insignis* Heller (D. E. Z. 1905, p. 72) sehr nahe verwandt und auch sehr ähnlich, von gleicher Größe und ganz ähnlicher Färbung, durch die nachstehend angeführten Merkmale genügend scharf unterschieden und leicht kenntlich. Körper tiefschwarz, nur die Schenkel und die Unterseite ganz schwach blauviolett

schimmernd. Die Coxen, Schenkel und Schienen sind mit etwas kräftigeren weißlichen Härchen als bei *insignis* mäßig dicht besetzt; vor den Vordercoxen je eine Makel, der Fortsatz zwischen den Mittelhüften, die Seiten der Mittelbrust, die Episternen der Hinterbrust und deren hintere äußere Ecken, der Interoxalfortsatz zwischen den Hinterhüften und je ein Fleck an den Seiten der zwei ersten Abdominalsternite sind dicht weiß behaart, im übrigen ist die Unterseite etwas feiner und spärlicher weiß behaart; auf jeder Flügeldecke befindet sich am fünften Spatium zwischen der Basis und dem Horn eine, am vierten, sechsten und achten Spatium hinter

Fig. 1. *Chalcoyob. insignis* Heller.Fig. 2. *Chalcoyob. Bennigseni* Wgnr.

a = rechte Flügeldecke von hinten gesehen.

b = rechte Flügeldecke (apicale Hälfte) von oben gesehen.

dem Horn je eine und zwar: am sechsten Zwischenraum am nächsten dem Horn, am vierten Zwischenraum mehr nach rückwärts, am achten Spatium am weitesten nach hinten gelegene und endlich kurz vor der Spitze (hinter der schwachen Apikalschwiele) eine kleine, rundliche, aus weißen, dichtstehenden Härchen gebildete Makel. Das Längsfältchen zwischen den beiden Grübchen auf dem Basallappen der Decken trägt gleichfalls feine weiße Härchen. Die Auftreibungen auf den Decken sind ausgesprochen hornförmig, spitz, größer als bei *insignis*, senkrecht zur Naht nach außen gerichtet, aber nicht wie bei *insignis* Fig. 1 a, b (von hinten gesehen!) mit dem Rücken eine horizontale Linie bildend, sondern schräg nach außen-oben gerichtet (Fig. 2): sie sind etwa in den beiden basalen Dritteln dicht mit groben, abgestumpften Körnern besetzt, an der Spitze glatt. — Kopf, Rüssel, Fühler und Halsschild stimmen in Form und Skulptur bei den beiden Arten völlig

überein; die Flügeldecken sind bei *Helleri* in den Streifen deutlicher punktiert, die Punktstreifen außerhalb des Horns sind gegen die Spitze der Decken feiner und verloschener, die Spatien daselbst flacher und glatter und im allgemeinen weniger gerunzelt. Das Zähnchen an der inneren Ausbuchtung am Schenkel unterhalb des Knies ist viel kleiner und stumpfer, im übrigen sind die Beine wie bei *insignis* gebildet.

Long (s. r.): 20 mm, lat.: 7,8 mm.

(Zwischen den Hornspitzen gemessen 11,6 mm breit, incl. Rüssel 24,5 mm lang.)

Ein Exemplar (♀) vom Kanigebirge, Neuguinea (ex Coll. von Bennigsen) im Deutschen Entomol. Museum.

Es ist mir ein Vergnügen, diese stattliche und interessante Art Herrn Prof. Dr. K. M. Heller, der durch einige wertvolle Arbeiten unsere Kenntnisse über diese Gattung bereicherte, zu dedizieren.

### *Rhadincyba Bennigseni* nov spec. (♀?) Fig. 4a, b.

Mit *Rhadincyba nigricollis* Heller sehr nahe verwandt, von etwas geringerer Körpergröße, etwas gedrungenerem Bau und namentlich durch folgende Merkmale von ihr verschieden: Der Kopf ist relativ kleiner, namentlich der Scheitel merklich kürzer und seitlich gesehen zwischen dem Augenhinterrand und Halsschildvorderrand ziemlich stark quer eingedrückt, respektive der Hinterrand des Scheitels erscheint quergewölbt; er ist viel schwächer, nur hinten deutlich quergerieft; die Stirne ist etwas dichter und um geringes stärker, leicht runzelig punktiert, das Stirngrübchen fehlt. Die Augen sind flacher gewölbt, schwächer vortretend. Der Rüssel ist erheblich länger, viel schwächer gebogen, etwas dichter und auch um geringes stärker punktiert, an den Seiten vor den Augen weniger abgeflacht. Die Fühler sind wesentlich schlanker und die Keule ganz bedeutend kürzer, eiförmig, während sie bei *nigricollis* spindelförmig ist; Schaft so lang als die drei ersten Geißelglieder zusammen, kaum stärker als das erste Geißelglied, dieses etwas länger als breit und nur wenig stärker als das zweite Glied, dieses zweimal so lang als breit, das dritte bis siebente Glied allmählich an Länge abnehmend, das dritte noch gut so lang als breit, das siebente schwach quer; Keule länglich-eiförmig, scharf abgesetzt, undeutlich gegliedert; die Geißelglieder drei bis sieben ziemlich lang schwarz bewimpert. Halsschild in der Form genau wie bei *nigricollis*, doch mit etwas stärkeren, sehr flach eingestochenen Pünktchen spärlich besetzt, der Grund spiegelglatt, glänzend. Flügeldecken kürzer und seitlich gesehen gewölbt,

die Schultern gerader nach außen gerichtet, deshalb im Verhältnis zum Halsschild zwischen den kräftigeren Schulterbeulen merklich breiter erscheinend; der erste Streifen ist namentlich in der Mitte der Decken etwas stärker eingedrückt, die sehr weitläufig angeordneten Punkte kaum sichtbar; die folgenden Streifen sind kaum wahrnehmbar, hingegen sind die vier letzten Streifen viel deutlicher als bei *nigricollis* ausgeprägt, und zwar sind die zwei vorletzten aus etwas größeren, doch sehr flach grubchenförmigen Punkten gebildet; die vorletzte Reihe ist unterhalb der Punkte in der Mitte der Decken von einem scharfen, doch feinen Längsfältehen begleitet; ein ebensolches zieht sich — wie auch bei *nigricollis* — von der Mitte bis nahe zum Apex auch unter der letzten Punkt-

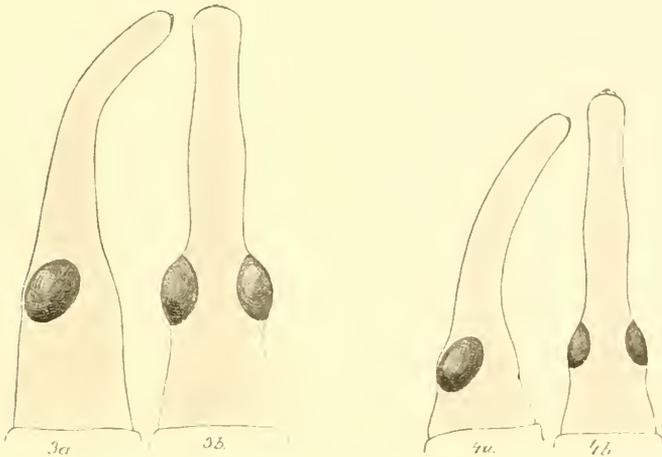


Fig. 3. *Rhadinocyba nigricollis* (♀) Fig. 4. *Rhadinocyba Bennigseni* (♀?)

reihe hin; der Winkelstreifen parallel dem Flügeldeckenapex und der Apicalstreifen sind gleichfalls viel stärker und dichter punktiert. Das Schildchen ist äußerst klein. Die Beine sind wie bei *nigricollis* gebildet.

Körper schwarz, lebhaft glänzend, kahl, die Flügeldecken tiefblau mit einem violetten Anflug, die Beine und das Abdomen schwach blau, der Kopf etwas grünlichblau schimmernd.

Ein Exemplar (♀?) aus Neuguinea: Sattelberg (Coll. von Bennigsen) im Deutschen Entomol. Museum.

Von *Rhadinocyba aenea* Heller unterscheidet sich die neue Art abgesehen von der ganz anderen Färbung durch den feiner und weitläufiger punktierten Kopf, den längeren und dünneren Rüssel, die schlankeren Fühler mit kleinerer Keule, durch die ungleich starken

Streifen der Decken, besonders auch durch das Längsfälthchen in der Mitte der Decken unterhalb des vorletzten Punktstreifens, usw. hinreichend genug.

\*                      \*                      \*

Im Materiale des Deutschen Entomol. Museum befindet sich eine *Rhadinocyba* vom Kanigebirge, Neuguinea, (Coll. von Bennigsen), welche sich von der Type der *Rhad. nigricollis* Heller nur durch etwas größere Gestalt und durch die Färbung der Decken unterscheidet; diese sind hier tief blau mit einem Stich ins Violette, während sie bei der Type dunkelgrün mit einem schwachen Stich ins messingfarbene sind. Ich finde es jedoch nicht begründet, diese Form mit einem besonderen Namen zu belegen.

Durch die Liebenswürdigkeit Herrn Prof. Dr. Hellers liegen mir die Typen der drei von ihm beschriebenen, höchst interessanten Arten dieser Gattung vor, und so möchte ich es nicht versäumen, im Nachfolgenden eine Übersichtstabelle über die fünf bisher bekannten Arten dieses Genus zu geben.

Vier Arten sind aus Neuguinea bekannt, der Typ der Gattung, *Rhad. nitidipennis* Fst., ist in Neukaledonien heimisch. — Leider sind die Arten außerordentlich schwer zu erhalten und sind vier der bekannten Arten nur in einzelnen Exemplaren bekannt, also nur in einem Geschlecht, wodurch die Tabelle natürlich unumgängliche Mängel oder Lücken aufweisen muß.

#### Übersicht der Arten.

1. Flügeldecken vollzählig und gleichmäßig gestreift, die Streifen von der Basis bis zum Apex gleichscharf eingeschnitten, undeutlich punktiert. — Kleinste Art der Gattung; schwarz, glänzend, die Decken sehr schwach bläulich oder grünlich schimmernd. Kopf mit stark verlängertem Scheitel, Rüssel in beiden Geschlechtern fast gerade, beim ♀ etwas länger und dünner als beim ♂, bei diesem so lang als vom Augenhinterrand bis zur Halsschildbasis gemessen. — Long. (s. r.): 3,3—3,5 mm.  
Neukaledonien . . . . . *nitidipennis* Fst.
- Flügeldecken ungleichmäßig gestreift, der erste Streifen wenn auch fein, so doch schärfer eingeritzt als die zwei bis drei folgenden, diese nur schwach angedeutet oder gänzlich verloschen, die äußeren Streifen wieder deutlicher, öfters nach der Basis und dem Apex zu verlöschend und meist aus reihig

angeordneten, flachen Punkten gebildet, seltener auf einer, wenn auch sehr feinen, so doch deutlich erkennbaren Furche stehend.  
 — Größere Arten, Long. (s. r.): 4.2—6 mm; in Neuguinea heimisch . . . . . 2

— Auch der erste Streifen ist fast vollständig verloschen, die Streifen erst vom vierten an rudimentär vorhanden, in der Mitte der Decken als aus groben, flachen, nach vorne und hinten verlöschenden Punkten gebildeten Reihen (nicht furchenartig vertieft!) ausgeprägt. Die größte Art, Long (s. r.): 8,5 mm. — Kopf mit wenig verlängertem Scheitel, Rüssel (♂?) kurz und kräftig, etwas kürzer als vom Halsschildhinterrand bis zum Augenhinterrand gemessen, sehr schwach gebogen; die Fühler relativ kurz und schlank, die Keule eiförmig-zugespitzt. Der ganze Körper lebhaft glänzend, dunkelblau. — Neuguinea . . . . . *splendida* Heller.

2. Kopf hinter den Augen sehr stark halsförmig verlängert, (Fig. 3a, b) die Augen stärker gewölbt und vortretend, der Rüssel ziemlich schlank, ziemlich stark gekrümmt, die Stirne zwischen den Augen mit einem runden, grubchenförmigen Eindruck; Fühler ziemlich kräftig, die Keule spindelförmig. Flügeldecken ungleich gestreift, der erste Streifen zum größten Teil gleichmäßig scharf eingeschnitten, nur nach vorne etwas schwächer werdend, die folgenden zwei bis drei Streifen mehr oder minder stark verloschen, die äußeren Streifen in der Mitte der Decken aus flachen Punkten gebildet, nach der Basis und dem Apex verloschen, der vorletzte Streifen von keinem Längsfältchen begleitet. — Körper schwarz, mit schwachem bläulichen oder grünlichem Schimmer, die Flügeldecken grün oder dunkel blau mit einem Stich ins Violette. Long. (s. r.): 5—6,2 mm. D.-Neuguinea: Kanigebirge, Br.-Neuguinea: Aroa Fluß

*nigricollis* Heller.

— Kopf hinter den Augen nur wenig halsförmig verlängert, der Scheitel von einer schwachen Querdepression durchzogen, (Fig. 4a, b) die Augen flacher gewölbt und weniger vortretend; Rüssel mehr oder minder kräftig, schwach gebogen. Stirne ohne grubchenförmigen Eindruck . . . . . 3

3. Die mittleren Flügeldeckenstreifen fast völlig verloschen, der vorletzte Streifen in der Mitte der Decken unten von einem feinen, doch scharfen Längsfältchen begrenzt. Der siebente und achte Streifen in der Mitte der Decken aus ziemlich großen, flachen Punkten, die durch keine feine Linie

verbunden sind, gebildet, Fühler ziemlich schlank, die Keule länglich eiförmig. — Körper schwarz, die Flügeldecken tiefblau mit einem Stich ins Violette. Long. (s. r.): 4,2 mm. Neuguinea: Sattelberg. . . . . *Bennigseni* Wagner, nov. spec.

- Die mittleren Flügeldeckenstreifen sehr fein, doch deutlich sichtbar, der erste Streifen in der Mitte der Decken stark vertieft, die letzten Streifen feiner punktiert, fast bis an die Basis und an den Apex reichend, die Punkte deutlich auf einer eingeritzten, feinen Linie stehend; der vorletzte Punktstreifen unten von keinem Längsfältchen begrenzt. Fühler etwas kräftiger, die Keule länger, mehr spindelförmig. Körper lebhaft metallisch, die Beine und der Rüssel dunkler, bläulichgrün, die Flügeldecken lebhaft messingfarben. Long. (s. r.): 5,3 mm. Br.-Neuguinea: Aroa Fluß . . *aenea* Heller.

## Rezensionen.

**Karl Kraepelin**, Einführung in die Biologie. Zum Gebrauch an höheren Schulen und zum Selbstunterricht (VIII und 356 Seiten 8<sup>o</sup>). 3. Aufl. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner, 1912. Preis geb. 4,80 M.

Als vor etwa zehn Jahren die Forderung der Fachkreise nach Einführung des biologischen Unterrichts in den oberen Klassen der höheren Schulen, wie überhaupt nach einer tieferen Ausgestaltung dieses Unterrichtsfaches feste Gestalt annahm, war Prof. Dr. K. Kraepelin, der bekannte Direktor des Naturhistorischen Museums zu Hamburg, der erste, der einen fertigen Plan vorlegte. Sein „Leitfaden für den Biologischen Unterricht“ erschien im Jahre 1907, und jetzt ist schon die dritte Auflage nötig, die die erste an Stärke um das Doppelte übertrifft — ein Beweis für die gute Aufnahme des Werkes seitens der interessierten Kreise. Kraepelin war aber auch wie kaum ein zweiter zur Abfassung eines derartigen Buches berufen. In seiner früheren Tätigkeit als Gymnasiallehrer wie bei den lange Jahre hindurch gehaltenen öffentlichen Vorlesungen und Kursen hat er zur Genüge kennen gelernt, wo den Schüler — und ebenso auch den Lehrer — der Schuh drückt und wo Hand angelegt werden mußte. Der im Titel gegebene Hinweis „zum Selbstunterricht“ ist nicht eine bloße buchhändlerische Reklame, tatsächlich kann das Buch von jedem Gebildeten — und wer wäre das heutzutage nicht! — mit Vorteil gebraucht werden, um dunkle Erinnerungen von früher her aufzufrischen und vieles Neue hinzuzulernen. Die Kapitel: Raubtier und Beutetier, Synökie und Kommensalismus. Parasitismus, Symbiose u. a. sind wahre Meisterwerke der Darstellungs-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1\\_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: [Neuheiten aus Herrn R. v. Bennisen's Sammlung von Coleopteren aus den deutschen Kolonien. 306-318](#)